

Thesen zur Dissertation

# Sakralbaustandort

im Kontext religiöser Nutzung und  
städtebaulich-architektonischer Veränderungen

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor-Ingenieur

an der Fakultät Architektur und Urbanistik

der

Bauhaus-Universität Weimar

vorgelegt von:

Barbara Schmid

geboren am 11. August 1957 in Rüsselsheim

Weimar, 2021

Mentor der Arbeit:

Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig

## 1. Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit

Die seit 2006 zu beobachtende Dynamik der Kirchenschließungen geht einher mit Veränderungen am und im Umfeld von Sakralbaustandorten:

- Profanierungen und Entwidmungen führen zu Gemeindegeschließungen am Standort und religiösem Rückzug im sozialen und geografisch-öffentlichen Raum.
- Leerstände führen zu Sanierungsstau und religiösen und kunstwissenschaftlichen Mahnmalen.
- Nutzungsänderungen und Umbauten führen zu Verlusten von historischer und denkmalwerter Bausubstanz und Überformungen der überkommenen Baugestalt.
- Abbrüche führen zu städtebaulichen Leerstellen.

Um Lösungen für Standortentscheidungen entwickeln zu können, müssen Prozesse aus ganzheitlicher Perspektive vor Planungsbeginn vollzogen werden. Diese Perspektive fehlt heute vielerorts bei Planungsmaßnahmen, da die Gemeinden meist ohne ganzheitliches Konzept entscheiden. Das ist der Grund, warum Planungen zum Verlust wertvoller Kirchengebäude führen und nicht die Erhaltung von Gebäude und religiöser Nutzung im Fokus steht. Vor allem im Bistum Essen ist bis 2030 die Reduzierung von ursprünglich 276 auf rund 90 Kirchengebäude geplant, Argument ist der Rückgang von Mitgliedern, Kirchensteuermitteln und Haushaltsmitteln für Bauunterhaltungsmaßnahmen.<sup>1</sup> Das verweist auf ökonomische Entscheidungsparameter zur Begründung von Kirchenschließungen. Diese Entwicklungen werden gesamtgesellschaftlich thematisiert und u. a. dem Anstieg säkularer Tendenzen zugewiesen.

Im Gegensatz dazu verweisen Neubauten von Moscheen und auch Synagogen auf eine Verstärkung der Standorte und ihrer religiösen Nutzung. Dabei gelten sie als wesentliche Bestandteile der religiösen Sakralbaulandschaft und pluralistischen Vielfalt in Deutschland und werden deshalb in die Untersuchung einbezogen, da ihre Hinzuziehung vergleichende Untersuchungen der drei monotheistischen Religionen und ihrer Sakralbaustandorte ermöglicht und Erkenntnisgewinn für die Erhaltung der christlichen Sakralbaustandorte eröffnet. Darüber hinaus verdeutlicht die seit 2006 anhaltende Diskussion, dass Sakralbauten erheblicher Einfluss auf die jeweiligen Standorte zugewiesen werden kann, da sie als zur gesamten Gesellschaft gehörend eingeordnet werden können, sie allgemein verbindliches Kulturgut sind und dessen Wert gesamtgesellschaftlicher Konsens ist, vor allem da fast 90 % der Kirchengebäude unter Denkmalschutz stehen.<sup>2</sup> Allerdings fehlen ganzheitliche Zusammenhänge in der Betrachtung der Bauwerke. Diese Problematik führt zu einem Diskurs um die Bedeutung und damit Erhaltung der Standorte im Hinblick auf ihren kunstwissenschaftlichen Wert, die theologischen und sozialen Aspekte und städtebaulichen Problemstellungen und damit zu den verknüpfenden Aufgabenstellungen. Hierfür reichen die vorhandenen Instrumente nicht aus, sondern die Dimensionen der Religion und des Menschen sind neben den gebäuderelevanten und räumlich-städtebaulichen Aspekten hinzuzufügen, um optimale Lösungen für die Standorte zu gewährleisten. Ähnlich, wie die Immobilienökonomie Faktoren vorsieht, um Standorte zu analysieren, müssen für die Standorte von Sakralbauten spezielle Instrumente vorliegen, um Veränderungsprozesse entwickeln und steuern zu können. Für diese Prozesse werden Faktoren als Unterstützer benötigt, die die Vielschichtigkeit der Aspekte am Standort Sakralbau abbilden und Erkenntnisse über die vorhandenen Potentiale des Standortes erbringen. Die damit verbundene Forderung nach umfassend zur Verfügung stehenden Instrumenten führt mit den drei Leitsätzen zum nachfolgenden Forschungsziel dieser Arbeit:

- Um die Entwicklung, Steuerung und Optimierung von Veränderungen und Nutzungen sowie die Erforschung des Standortes zu ermöglichen und den Diskurs über Veränderungen und Nutzungen und deren Gründe und Einflüsse sicher zu stellen, ist die Bereitstellung von Instrumenten und eine Systematik der Vorgehensweise als Unterstützung der Standortanalyse unverzichtbar.
- Als Ausgangspunkt der Forschung gilt die Betrachtung des Sakralbaustandortes in seiner Ganzheitlichkeit als unerlässlich, denn der Sakralbau und sein Standort werden als Einheit gesehen, weil sie sich gegenseitig bedingen, beeinflussen und prägen. Aus diesem Verständnis vollzieht sich der Anspruch an die ganzheitliche wertschöpfende Wahrnehmung des Sakralbaustandortes mittels Standortbetrachtung und Bereitstellung von Faktoren, um zu umfassenden Erkenntnissen über die Einflüsse und zur qualifizierten Identifizierung der Standortpotentiale zu gelangen.
- Als oberstes Ziel der Forschung gilt, über die Entwicklung von Modellen, die den Lebenszyklus von Sakralbauten abbilden und den Standort-Prozess systematisieren, zu einem Modell für die Anwendung

<sup>1</sup> Vgl. Bistum Essen Bischöfliches Generalvikariat (Hrsg.) (2019), S. 10.

<sup>2</sup> Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (2020), S. 27-28., vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (Hrsg.) (2019.1), S. 2.

in der Praxis zu gelangen. Hierzu wird die Standortbetrachtung als Prozess-Baustein festgelegt und die Faktoren in diesen Baustein eingebunden. Als Ergebnis soll damit ein Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der Standorte geleistet werden.

## 2. Stand der Wissenschaft

Zwar liegt zu Sakralbauten eine Vielzahl an Forschungen vor. Doch mit der Untersuchung des Sakralbaustandortes und der Forderung nach dem Verständnis von Sakralbau und Standort als Einheit sowie der Bereitstellung entsprechender Faktoren zur Unterstützung der Standortanalyse betritt diese Arbeit Neuland. Bisher wurde der Sakralbau auf seine architektonischen und denkmalpflegerischen Belange im Kontext baulicher Veränderungen reduziert. Auch die Immobilienökonomie stellt keine umfassend verwertbaren Modelle und Standortfaktoren zur Verfügung, vor allem vor dem Hintergrund, dass Standort, Gebäude und Nutzung vorhanden sind. Angesichts der Problemstellung einer sich verändernden Sakralbauandschaft aufgrund von Kirchenschließungen ist eine ganzheitliche Perspektive auf den Standort notwendig. Um das Forschungsziel zu erreichen, erfolgte eine umfassende Literatur- und Internetrecherche, es wurden Untersuchungen aus zahlreichen Bereichen herangezogen und diese zur differenzierten Kennzeichnung des Untersuchungsgegenstandes verknüpft.

- Innerhalb der Immobilienökonomie mit den Instrumenten des Projekt- und des Immobilienmanagements werden Sakralbauten nur am Rande besprochen. Vor allem zeigen sich Fehlstellen, da die immobilienökonomischen Aspekte zwar interdisziplinär, aber einseitig ökonomisch ausgerichtet sind. Hier wird das Haus der Immobilienökonomie Schultes<sup>3</sup> als Anregung herangezogen, um die ganzheitlichen Verknüpfungen am Sakralbaustandort zu visualisieren, und die Untersuchungen Andrea Pelzeters<sup>4</sup> zu Lebenszykluskosten, um die Nutzungsphase im Lebenszyklus von Sakralbauten zu definieren.
- Die Überprüfung bestehender Standortmodelle ergab keine für den Sakralbaustandort übertragbaren Modelle, da hier einzelfallbezogene Fragestellungen untersucht wurden sowie die Betrachtung im Kontext der jeweiligen Untersuchungen aus einer bestimmten einseitigen Sichtweise vollzogen wurde.
- Zum Themenfeld der Ganzheitlichkeit erfolgte zunächst die Begriffsbestimmung im Kontext des Sakralbaustandortes. Daran anschließend führte eine deskriptive Untersuchung und Abgrenzung der wissenschaftlichen Bezugfelder zur umfassenden Bestimmung der Faktoren. Hierbei führte u. a. die Studie Anna Körs<sup>5</sup> zur Identifizierung der Bedeutungsvarianz von Kirchenräumen, die Untersuchungen Martin Bredenbecks<sup>6</sup> wurde zu einem Modell der kunstwissenschaftlichen Vorgehensweise systematisiert und Martin Selles<sup>7</sup> Forschungsprojekt zum öffentlichen Raum als Gesamtsystem führte zur Analyse von Potentialen, die der Sakralbaustandort als öffentlicher Raum bereitstellt. Die Untersuchungen Thomas Ernes<sup>8</sup> zum Thema der Raumwahrnehmungen und zum Kirchenbau eröffnen die Einflussnahme des Kirchenraumes als spiritueller Ort und als Ort der leiblich erfahrbaren Transzendenzerfahrung. Schwerpunkt der Untersuchungen wurde die Frage nach den Einflüssen auf den Sakralbaustandort, bzw. den Einflüssen, die vom Standort ausgehen. Mithilfe dieser Charakterisierung stehen für die weiterführende Einordnung im Rahmen der Arbeit notwendige Erkenntnisse zur Definition des Nutzungszwecks der Faktorenbestimmung zur Verfügung. Für die Anwendung wurden standortbezogene Fragestellungen durch systematische Untersuchungen ermöglicht.
- Um die Anwendung der Faktoren innerhalb eines Prozess-Modells zu gewährleisten, ergab die Untersuchung von Prozessmanagementverfahren und -modellen sowie die Überprüfung bereits abgeschlossener Standortmanagement-Projekte, dass keine für den Sakralbaustandort übertragbare Systematik zur Verfügung steht, die dem ganzheitlichen Anspruch genügt. Dem Kooperationsmodell Jörg Bestes<sup>9</sup> fehlen beispielsweise die religionswissenschaftlichen und theologischen Aspekte. Die Modelle des ‚Change-Managements‘<sup>10</sup> verweisen auf Soft Skills für die Vorgehensweise innerhalb der Prozessstruktur. Den Leistungsphasen der HOAI<sup>11</sup> fehlt die umfassende Perspektive auf die Nutzungsphase mit der Bestandspflege

---

<sup>3</sup> Vgl. Bone-Winkel, Stephan, Schäfers, Wolfgang, Schulte, Karl-Werner (2016), S. 49.

<sup>4</sup> Vgl. Pelzeter, Andrea (2006), S. 40.

<sup>5</sup> Vgl. Körs Anna (2012), S. 286.

<sup>6</sup> Vgl. Bredenbeck, Martin (2018), S. 76.

<sup>7</sup> Vgl. Selle, Klaus (2017), S. 17.

<sup>8</sup> Vgl. Erne, Thomas (Hrsg.) (2012), S. 15.

<sup>9</sup> Vgl. Beste, Jörg (2019), S. 22.

<sup>10</sup> Vgl. Niehaus, Michael, Wisniewski, Roger (2009), S. 63.

<sup>11</sup> Vgl. Heinlein, Klaus, Hilka, Matthias, Hilka, Marcus GbR (Hrsg.) (2019), S. 1.

von Sakralbauten, denn das Leistungsbild geht von einmaligen Kosten der DIN 276<sup>12</sup> für bauliche Vorhaben aus und ignoriert die Kosten der Nutzungsphase, die zum Leistungsbild im Bestand hinzuzuzählen sind.

Durch die Verknüpfung der verschiedenen Ebenen sollen mit dieser Arbeit weitergehende Erkenntnisse für ein anwendungsbezogenes Standort-Modell für den Sakralbaustandort gewonnen werden. Bezeichnend für dieses Modell ist sein Anspruch an die ganzheitliche Perspektive und die Berücksichtigung aller im Rahmen dieser Arbeit identifizierten Faktoren. Über den Ansatz neuer Blickwinkel wird letztlich eine neue, ganzheitliche Perspektive auf den Sakralbaustandort entwickelt, es werden Faktoren für die praktische Anwendung in der Standortbetrachtung erarbeitet und diese Elemente schließlich in einem ganzheitlichen Modell zusammengefasst. Dieses wiederum stellt eine Methodik, für eine angemessene Vorgehensweise am Standort zur Verfügung.

### 3. Methoden und Vorgehensweise

Das Vorgehen der vorliegenden Forschungsarbeit gliedert sich in vier Schritte, wie Abbildung 1 verdeutlicht. Dabei wird die Komplexität des Untersuchungsrahmens umrissen und die Abgrenzung der Untersuchungsschwerpunkte bestimmt. Zuvor erfolgt die Untersuchung der Geschichte von Sakralbauten der drei monotheistischen Religionen; diese soll vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen und Entwicklungen die Auswirkungen auf die Bau- und Religionsgeschichte verdeutlichen. Die definitorische Bestimmung von Sakralbau und Sakralbaustandort soll auf die Bedeutung des Forschungsansatzes hinweisen: die Betrachtung beider als Einheit. Die durchgeführte Literatur- und Internetrecherche knüpfte an bestehende Forschungen aus zahlreichen Wissenschaftsbereichen an, um sie zur differenzierten Veranschaulichung der zu klärenden Sachverhalte und Fragestellungen zu verquicken.

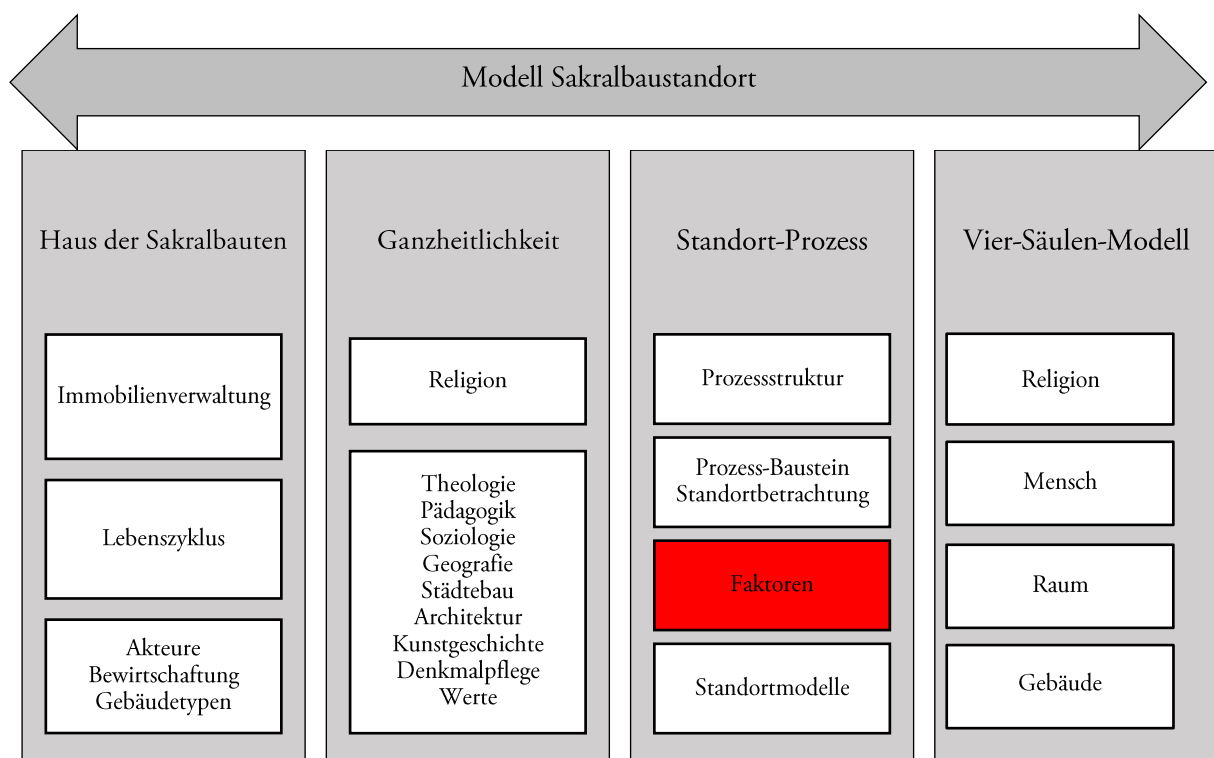


Abbildung 1: Modell Sakralbaustandort.<sup>13</sup>

1. Mit dem **Haus der Sakralbauten** (siehe Kapitel 2) ist im ersten Schritt die komplexe Dimension am Sakralbaustandort inklusive der Untersuchungsschwerpunkte zu entwickeln. Am Anfang dieser Arbeit steht die Untersuchung des Managements von Sakralbaustandorten, um einerseits Institutionen und Organisationen mit ihren dezentralen Verwaltungs- und Managementstrukturen aufzuzeigen, andererseits mit der Entwicklung eines Lebenszyklusmodells die verschiedenen Phasen im Lebenszyklus von

<sup>12</sup> Vgl. DIN Deutsches Institut für Normung e. V. (Hrsg.) (2018.1), S. 1.

<sup>13</sup> Eigene Darstellung

Sakralbauten zu bestimmen. Dabei wird die Nutzungsphase als Phase 1 festgelegt. Als weiterer Schwerpunkt ist die Standortbetrachtung als Prozess-Baustein dem Bereich der phasenorientierten Aspekte im Haus der Sakralbauten zugeordnet. Damit wird ein Baustein für die Anwendung innerhalb des komplexen Systems angesiedelt. Des Weiteren verdeutlicht die Ganzheitlichkeit die am Sakralbaustandort interdisziplinär Einfluss nehmenden Wissenschaftsdisziplinen im Haus der Sakralbauten.

2. Das **Modell der Ganzheitlichkeit** (siehe Kapitel 3) visualisiert Schritt 2 der vorliegenden Arbeit. Hier wird die Religion als Fundament für den Sakralbaustandort bestimmt, da der Untersuchungsansatz von der gottesdienstlichen Nutzung ausgehend entwickelt wird. Die Auswahl der interdisziplinären wissenschaftlichen Bezugfelder dient der Bestimmung der Faktoren. Ziel ist es, die Einflüsse und Auswirkungen am Sakralbaustandort zu identifizieren, damit die ganzheitliche Perspektive zu erzeugen und so die Dimension seiner Bedeutung anhand der Standortbetrachtung in Zuge von Standort-Prozessen zu bestimmen.
3. Mit dem **Standort-Prozess-Modell** (Verweis auf Kapitel 4) im dritten Schritt wird die Entwicklung einer Struktur für Standort-Prozesse festgelegt, um die Anwendung der Faktoren in eine ganzheitliche Systematik der Vorgehensweise einzubetten. Die Basis bildet das in dieser Arbeit entwickelte Lebenszyklus-Modell für den Sakralbaustandort mit der Standortbetrachtung als Prozess-Baustein für die Anwendung der Faktoren. Im Haus der Sakralbauten ist dieser Prozess-Baustein als Bestandteil der ‚phasenorientierten Aspekte‘ im Lebenszyklus der Sakralbauten aufgeführt. Die Untersuchung der Standortmodelle gibt Aufschluss über den Stand der allgemeinen Forschung zu Standortfaktoren.
4. Mit dem **Vier-Säulen-Modell** (Verweis auf Kapitel 5) in Schritt 4 werden die identifizierten Faktoren der interdisziplinären wissenschaftlichen Bezugfelder in vier Säulen (Religion, Mensch, Raum, Gebäude) geordnet, um sie für die Anwendung in der Standortbetrachtung als Prozess-Bausteine in einer tabellarischen Struktur bereit zu stellen. Auf dieser Basis kann die ganzheitliche Betrachtung des Sakralbaustandortes vollzogen werden und damit einen wesentlichen Baustein zur Unterstützung der Standortanalyse bilden.

#### 4. Ergebnisse

Als wesentliches Ergebnis zur Lösung der Problemstellung der fehlenden Standortfaktoren für die Standortanalyse am Sakralbaustandort konnte mit dem Vier-Säulen-Modell und dem Standort-Prozess-Modell eine geeignete Methode für die Anwendung in der Praxis entwickelt werden. Insbesondere die Identifizierung der Faktoren für die Standortbetrachtung als Prozess-Bausteine stellt als Methode eine wesentliche Erweiterung und Neuerung für den Standort-Prozess dar. Die Auswertung der Untersuchungen der wissenschaftlichen Bezugfelder belegt weitergehende Erkenntnisse über den Sakralbaustandort an sich sowie die bei Maßnahmen und in Standortprozessen zu berücksichtigenden Faktoren und deren Einflussmerkmale.

1. Mit dem Überblick auf die unterschiedlichen Aspekte im **Haus der Sakralbauten** ist ein Einblick in das komplexe Gefüge am Sakralbaustandort gegeben, vor allem mit den Ergebnissen aus den Untersuchungen der interdisziplinären Wissenschaftsdisziplinen. Die weitergehende Vertiefung der phasenorientierten Aspekte mit den Untersuchungen der Lebenszyklusmodelle in dieser Arbeit bestätigen den bereits erwähnten Ansatz, die Nutzungsphase als Phase 1 im Lebenszyklus von Sakralbauten festzulegen. Die Erkenntnisse aus den Untersuchungen führen zur Entwicklung des Modellkonzeptes für die Standortbetrachtung.
2. Die Auswertung der Untersuchungen der wissenschaftlichen Bezugfelder im **Modell der Ganzheitlichkeit** bestätigen das komplexe Beziehungsgeflecht am Sakralbaustandort und konkretisieren die hieraus entstehenden Herausforderungen an die aufgezeigten Aufgabenstellungen. Hier wird die Notwendigkeit der ganzheitlichen Perspektive auf den Sakralbaustandort einmal mehr deutlich und das Modell liefert den Beweis dafür, dass dieser umfassende Blick Standort-Prozesse qualitativ erweitert, Potentiale sichtbar macht, Sichtweisen verändert und Prozesse sich dynamisch entwickeln lässt. Daraus ist abzuleiten, dass die Gesamtbetrachtung der wissenschaftlichen Bezugfelder den Sakralbaustandort zu einem Ganzen verbindet, mit der Erhaltung der Standorte und ihrer qualitätvollen Weiterentwicklung als Ziel.
3. Die Untersuchungsergebnisse des **Standort-Prozess-Modells** machen deutlich, dass die in dieser Arbeit entwickelten Instrumente wesentliche Informationen zur Unterstützung der Prozesse und deren Bewertung am Sakralbaustandort liefern. Sie sind die Werkzeuge für die Standortbetrachtung, um die Ermittlung der Qualitäten und Potentiale des Sakralbaustandortes aus der ganzheitlichen Perspektive zu begründen. Sie dienen der Lösung der ganzheitlichen interdisziplinären Aufgabenstellungen, wie der Ermittlung der Potentiale, der Initiierung von Prozessen, der Unterstützung der Standortbetrachtung sowie der Erarbeitung von Konzepten und Alternativen. Hierfür sind die Faktoren und der Modellansatz der Standortbetrachtung als Prozess-Baustein wichtige Elemente zur Unterstützung der Standortanalyse. Der Vergleich der untersuchten Standorttheorien und Modelle zeigt einerseits die Unterschiedlichkeit der

Theorien vor dem Hintergrund der jeweiligen Ausgangsfragen oder Modellansätze. Andererseits werden auch Übereinstimmungen dahingehend deutlich, wie sich Entwicklungsmöglichkeiten des Standortes aufzeigen um zumeist ökonomisch orientierte Zielstellungen verwirklichen zu können. Anders als bei rein ökonomisch begründeten Standortentscheidungen von Unternehmen gelten für die Errichtung und Nutzung des Sakralbaustandortes der Gottesdienst im eigens dafür errichteten Gebäude sowie religiöse, künstlerische, soziale und wertorientierte Aspekte als Standortkriterien.

4. Mit dem **Vier-Säulen-Modell** liegt ein Instrument vor, das die Ganzheitlichkeit tabellarisch abbildet und die Faktoren für die Standortbetrachtung (praktisch) anwendbar macht. Durch die Systematik des Standort-Prozess-Modells wird darüber hinaus eine Hilfe für den phasenorientierten Ablauf des Prozesses und die Phase der Standortbetrachtung gewährleistet. Diese kann so als Unterstützung und Qualitätsmerkmal für Standort-Prozesse gelten, in der das Vier-Säulen-Modell als Prozess-Baustein manifestiert ist. Die Erkenntnisse aus der Standortbetrachtung ermöglichen die Bewertung des Standortes, die Beschreibung der Aufgabenstellungen, die Erarbeitung von Nutzungsperspektiven. Darüber hinaus ermöglicht das Vier-Säulen-Modell eine dynamische Anwendung, in der beispielsweise nur fallweise Faktoren für Fragestellungen geografischer, städtebaulicher oder gebäuderelevanter Belange aus einzelnen Säulen herangezogen werden und damit auch für spezifische Fallanwendungen kompatibel ist. Auch konkretisiert sich damit die Beantwortung weitergehender Fragestellungen im Standortprozess, die durch die Säulen, Bezugsfelder, Kategorien oder Faktoren neu eröffnende Aufgabenstellungen generieren, in der die Standortbetrachtung hinzugezogen und beantwortet werden kann.

## 5. Ansätze für weiterführende Arbeiten

Aus den entwickelten Modellen eröffnen sich für die Anwendung in der Praxis Erkenntnisse, die – wissenschaftlich weitergeführt – zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten der aufgestellten Instrumente liefern könnten. Die Ergebnisse dieser Arbeit laden ein, neue Forschungsfelder, die Fortschreibungen aus dieser Arbeit und Vertiefungen der interdisziplinären Wissensdisziplinen als Bereicherung der gewonnenen Erkenntnisse weiterzuentwickeln. Jedoch sollten sie dem grundlegenden Ansatz dieser Arbeit folgen, das heißt unbedingt dem Anspruch an die Ganzheitlichkeit und Interdisziplinarität der Sichtweise auf den Sakralbaustandort entsprechen. Dabei berücksichtigt werden müssten also auf jeden Fall die individuell zu lösenden Aufgabenstellungen mit den zu entwickelnden Standort-Prozessen im Kontext der dazu gehörenden Menschen, Religionen, Gebäude, räumlichen und geografischen Verortung, der Stadtentwicklung etc., auch im Hinblick auf die Schnittstellen der drei Weltreligionen. Zudem zeigen die Schlussfolgerungen, dass zukünftige Standortprozesse und Standortentwicklungen nicht ohne Beachtung oder Untersuchung der wertebasierten Aspekte betrachtet werden dürfen. Vor allem offenbaren die Untersuchungen, dass die Frage nach der Bindung am Standort interreligiöse Forschungsfelder eröffnen kann, um Erkenntnisse über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Christentum, Judentum, Islam für die Standorte zu erzeugen und daraus Aufgaben für die Zukunft der Standorte von Kirchengebäuden zu gewinnen.

Auch Fragestellungen nach den Strukturen und ökonomischen Interessen von Kirche als Institution, Dienstleister und Verwaltungsorgan im Zusammenspiel ihrer Aufgabenstellungen, nach Sakralbaustandorten als vielfältige Lebensorte und damit nach dem Gewinn von Bindung als Wert, bieten für zukünftige wissenschaftliche Forschungsarbeiten ein breites Erkenntnisfeld. Denn Religion und religiöse Praxis ist vom Standort, von der Basis, von der Gemeinde aus zu betrachten, nicht von den strategisch-administrativen Konzepten her. Auch hier ist ein Forschungsansatz gegeben, der den Vergleich der drei monotheistischen Religionen hinsichtlich ihrer Gemeinde- und Verwaltungsstrukturen sowie Finanzierungskonzepte sucht und Erkenntnisse weiterentwickelt.

Darüber hinaus könnte als Kooperationsprozess der Religionen der fehlende Ansatz eines dienstleistungsorientierten gemeinsamen Portfoliomanagements der Sakralbauten eine zentrale Aufgabe für die Zukunft sein. Ein solches gemeinsames Immobilienportfolio könnte, über immobilienwirtschaftliche Kriterien hinaus, die Aspekte des gesamtgesellschaftlichen Wertes von Erbe, Bestandserhaltung und religiöser Nutzung beinhalten, so dass ökonomische Synergien entstehen und Bestandspflege transparent vermittelt wird, eine systematische Planung ermöglicht und Nutzungsänderungen bspw. am Gesamtbestand orientiert werden. Neben der Zeit- und Kostenersparnis, die durch übergreifende Partnerschaften für die Entwicklung von Immobilienportfolios erwächst, wird auf die Erkenntnisse gleichzeitig entstehender Transparenz der vorhandenen Vermögenswerte sowie die hilfreichen Entscheidungsgrundlagen, die sich für Maßnahmen und Veränderungen am Immobilienbestand ergeben, verwiesen.

## Literatur

**Beste, Jörg (2019):** Zukunft Kirchen Räume, Kirchenräume erhalten, anpassen und umnutzen, Ein Kooperationsprojekt von StadtBauKultur NRW, der Architektenkammer NRW und der Ingenieurkammer-Bau NRW, unter Mitwirkung der (Erz-)Bistümer und Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen und mit Unterstützung der RWTH Aachen, Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020, in: <<https://www.zukunft-kirchen-raeume.de/>>, Gelsenkirchen, Abrufdatum: 07.05.2019.

**Bistum Essen Bischöfliches Generalvikariat (Hrsg.) (2019):** Abschied von Kirchen-Räumen, Arbeitshilfe zur pastoralen und kommunikativen Begleitung von Kirchenschließungsprozessen, in: <[https://www.bistum-essen.de/fileadmin/relaunch/Bilder/Seelsorge\\_und\\_Glauben/Liturgie/Bistum\\_Essen\\_Arbeitshilfe\\_Abschied\\_von\\_Kirchen-Raemen\\_2019.pdf](https://www.bistum-essen.de/fileadmin/relaunch/Bilder/Seelsorge_und_Glauben/Liturgie/Bistum_Essen_Arbeitshilfe_Abschied_von_Kirchen-Raemen_2019.pdf)>, Essen, Abrufdatum 07.03.2021.

**Bredenbeck, Martin (2015):** Die Zukunft von Sakralbauten im Rheinland, Studien zu Kirche und Kunst, Band 10, Dissertation Universität Bonn (2010), Freiburg im Breisgau: Verlag Schnell und Steiner.

**Bone-Winkel, Stephan, Schäfers, Wolfgang, Schulte, Karl-Werner (2016):** Immobilienökonomie als wissenschaftliche Disziplin, in: Schulte, Karl-Werner, Bone-Winkel, Stephan, Schäfers, Wolfgang (Hrsg.) (2016): Immobilienökonomie I, Betriebswirtschaftliche Grundlagen, 5. Auflage, Berlin, Boston: Walter de Gruyter GmbH, S. 45-60.

**DIN Deutsches Institut für Normung e. V. (Hrsg.) (2018.1):** DIN 276:2018-12, Kosten im Bauwesen, Berlin: Beuth-Verlag.

**Erne, Thomas (2007):** Die Wiederentdeckung des Raumes in der Evangelischen Theologie, in: GAGF (Hrsg.) (2007): Raumerkundungen, Zeitschrift der Gemeinsamen Arbeitsstelle für gottesdienstliche Fragen der EKD, (GAGF), Stand: 02/2007, 21. Jahrgang, Hannover: GAGF, S. 5-13.

**Erne, Thomas (Hrsg.) (2012):** Kirchenbau, Grundwissen Christentum, Band 4, 1. Auflage, Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

**Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (Hrsg.) (2019.1):** Kirchen+Kapellen, Statistik 2018, Stand 31.12.2016, in: <<http://www.ekd.de/statistik>>, Hannover, Abrufdatum: 15.08.2019.

**Heinlein, Klaus, Hilka, Matthias, Hilka, Marcus GbR (Hrsg.) (2019):** HOAI 2013 Volltext Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure - HOAI) in der Fassung vom 10.07.2013, in Kraft getreten Stand: 17.07.2013, Die HOAI im Internet, in: <[http://www.hoi.de/online/HOAI\\_2013/HOAI\\_2013.php](http://www.hoi.de/online/HOAI_2013/HOAI_2013.php)>, Erlensee, Abrufdatum: 26.05.2019.

**Körs Anna (2012):** Gesellschaftliche Bedeutung von Kirchenräumen, Eine raumsoziologische Studie zur Besucherperspektive, Dissertation Universität Hamburg (2010), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien.

**Niehaus, Michael, Wisniewski, Roger (2009):** Management by Sokrates, Was die Philosophie der Wirtschaft zu bieten hat, 1. Auflage 2009, Berlin: Verlag Cornelsen Scriptor GmbH & Co. KG.

**Pelzeter, Andrea (2006):** Lebenszykluskosten von Immobilien – Einfluss von Lage, Gestaltung und Umwelt, Dissertation an der European Business School Oestrich-Winkel, in: Schulte, Karl-Werner, Bone-Winkel, Stephan (Hrsg.) (2006): Schriften zur Immobilienökonomie, Band 36, Köln: Verlag Rudolf Müller.

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (2020):** Katholische Kirche in Deutschland, Zahlen und Fakten, 2019/2020, Arbeitshilfen 315, Stand: 07. Juli 2020, in: <[https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/Zahlen\\_und\\_Fakten/KirchlicheStatistik/Allgemein\\_-\\_Zahlen\\_und\\_Fakten/AH-315-ZuF\\_2019-2020\\_Ansicht.pdf](https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/Zahlen_und_Fakten/KirchlicheStatistik/Allgemein_-_Zahlen_und_Fakten/AH-315-ZuF_2019-2020_Ansicht.pdf)>, Bonn, Abrufdatum: 07.02.2021.

**Selle, Klaus (2017):** Öffentliche Räume in stadtesellschaftlich vielfältigen Quartieren: Nutzung, Wahrnehmung und Bedeutung, PT Materialien 37, Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (vhw), Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University, Fakultät für Architektur, Stand: Februar 2017, in: <[http://www.pt.rwth-aachen.de/files/dokumente/pt\\_materialien/pt\\_material\\_37\\_vista.pdf](http://www.pt.rwth-aachen.de/files/dokumente/pt_materialien/pt_material_37_vista.pdf)>, Aachen, Abrufdatum: 28.02.2019.